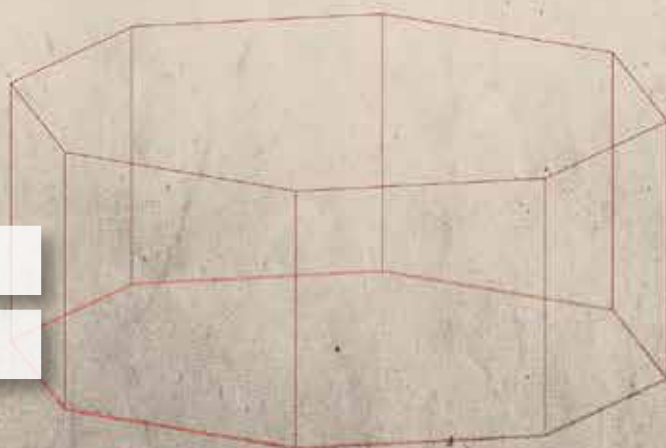


Monitoringbericht

1. Halbjahr 2024

Extrem rechte

Akteure und Kampfsport



Impressum

Herausgeber:

Modellprojekt VOLLKONTAKT
www.vollkontakt.info

Autor: Robert Claus**Redaktionelle Mitarbeit:** Olaf Zajonc**Layout:** Luise Grohnwald**Veröffentlichung:** Oktober 2024**Auflage:** Digital

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Dieser Monitoringbericht ist Teil des Modellprojekts 'VOLLKONTAKT – Demokratie und Kampfsport'. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Deutschen Sportjugend, der Amadeu-Antonio-Stiftung sowie ideell von der Koordinationsstelle Fanprojekte sowie der KoFaS gefördert.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Da das Modellprojekt mit Jahresende 2024 abgeschlossen wird, weichen wir mit diesem Monitoringbericht vom bisherigen Veröffentlichungsrhythmus ab. Statt eines Jahresrückblicks veröffentlichen wir diesen Bericht über das 1. Halbjahr im Herbst 2024.

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

dsj DEUTSCHE
SPORTJUGEND
im DOSB

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**

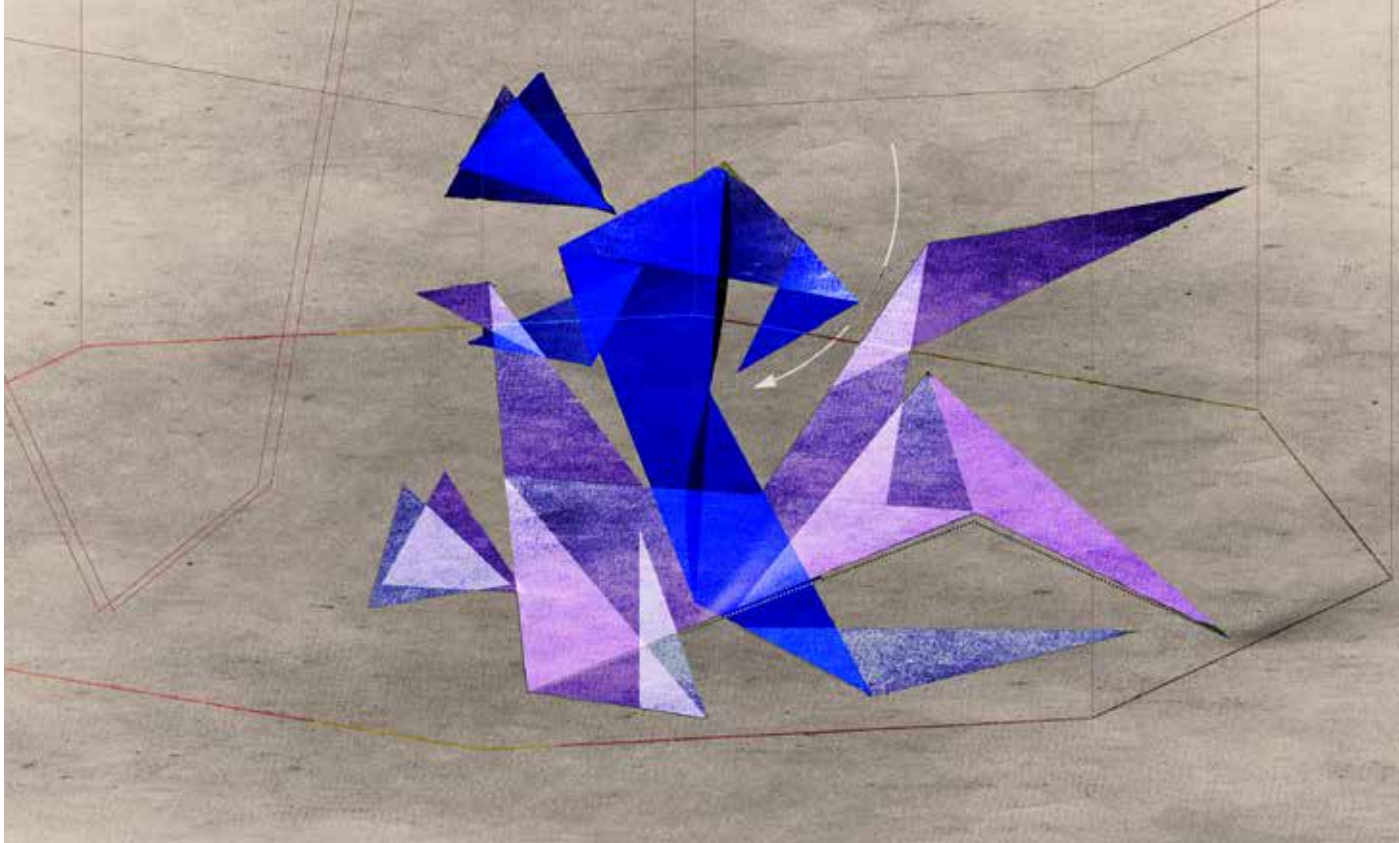
KOS
Koordinationsstelle
Fanprojekte

KoFaS
KOMPETENZGRUPPE FANKULTUREN & SPORT BEZUGSWEISE SOZIALE ARBEIT



Gliederung

4	Ziel des Monitorings
5	Editorial
6	Kampfsport und extrem rechte Gewalt in Deutschland
8	Organisationen: Akteure und europäische Netzwerke
11	Ideologie: Rassismus und Männlichkeit
13	Funktionen und Strategien: Finanzierung, Vernetzung und Rekrutierung für die Professionalisierung politischer Gewalt
14	Monitoring 1. Halbjahr 2024
15	Kampf der Nibelungen: Kämpfe, Merchandise und Social Media
16	Juristische Urteile: KnockOut 51 und Manuel E.
17	Das internationale Netzwerk der Active Clubs
18	Kampfsport bei den Parteien „Die Heimat“ und dem „III. Weg“
19	Internationale Schlaglichter mit Verbindungen nach Deutschland
20	Fazit und Ausblick auf das 2. Halbjahr 2024
21	Anhang
21	Literatur und mediale Berichte
22	Extrem rechte Quellen



Ziel des Monitorings

Da der Kampfsport in der extremen Rechten eine zentrale Rolle einnimmt, dient dieses Monitoring dazu, seine Entwicklung jährlich zu dokumentieren. Das Monitoring bietet einen Überblick Aktivitäten und Strategien extrem rechter Akteure, ihren Organisationen in Deutschland sowie ihren europäischen Netzwerken im Kampfsport. Durch seine Aufklärung über Strukturen und Entwicklungen leistet das Monitoring einen Beitrag zur notwendigen (sport)politischen sowie zivilgesellschaftlichen Debatte.

Hierfür werden sowohl zentrale Organisationen und verflochtene Netzwerke beschrieben sowie aktuelle Geschehnisse aufgegriffen als auch prägende Ideologieelemente analysiert. Durch die Vielzahl an Gruppen und Unternehmen wird deutlich, dass der Kampfsport in der extremen Rechten ein komplexes System ist und dort vielfältige Funktionen erfüllt. Diesem Fokus entsprechend wurde der jährliche Bericht 2022 umbenannt. Trug er 2020 und 2021 den Titel „Kampfsport und extrem rechte Gewalt“, widmet er sich im Kern „Extrem rechten Akteuren und Kampfsport“, wobei das Thema Gewalt weiterhin von hoher Bedeutung ist.

Kampfsport – Einordnungen zum Feld

Kampfsport ist ein Oberbegriff, den es in mehrfacher Hinsicht ausdifferenzieren gilt. Zum einen umfasst er verschiedene Sportdisziplinen, die vom klassisch-etablierten Amateur-Boxen und Judo bis hin zu neueren und extremeren Formen, wie bspw. Kickboxen und Mixed-Martial-Arts (MMA) reichen. Wenn man den Begriff des Kampfens weiter fasst, gehören hierzu auch Disziplinen und Stile der Kampfkünste sowie der Selbstverteidigung.

Zum anderen ist das Feld unterschiedlich strukturiert. Während ein großer Teil der etablierten Sportdisziplinen in Vereinen trainiert werden – und diese somit Mitglied in den Landessportbünden sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund – sind, existiert daneben ein freier und weitgehend kommerziell ausgerichteter Anbietermarkt. Das Amateurboxen beispielsweise ist Mitglied im DOSB, Mixed-Martial-Arts zum derzeitigen Stand hingegen nicht. Auf dem kaum regulierten freien Anbietermarkt existiert eine Vielzahl an konkurrierenden Verbänden nebeneinander (vgl. Claus, Zajonc 2019). Ein Großteil der in diesem Bericht beschriebenen, extrem rechten Organisationen – jedoch nicht alle – agiert in diesem zunehmend anwachsenden und damit relevanter werdenden Teilsegment des Kampfsports in Deutschland.

Es braucht mehr Qualifikation zur Gewaltprävention und Demokratieförderung im Kampfsport!

Ein faires, respektvolles Miteinander und die Achtung der Menschenwürde bilden das Selbstverständnis des Netzwerkes „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“, das Akteur/innen aus Sport und Politik vereint. Es sieht den Einsatz für eine weltoffene, demokratische Gesellschaft als eine dauerhafte und gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dieser stellt sich das Netzwerk aktiv, indem es sich vernetzt, austauscht, sowie Erfahrungen und Wissen teilt und Impulse aus der Netzwerkarbeit aufgreift.

So heißt es im Selbstverständnis des Netzwerkes: „Fairness ist unser Fundament im Sport, wie Menschenwürde die Basis unseres Rechtsstaats ist. Beides steht für die Haltung derjenigen, die aktiv in Sport oder Politik sind und damit einen wichtigen Teil unserer Gesellschaft bilden. Beides steht damit auch entschieden gegen menschenfeindliche Einstellungen wie Homosexuellen- und Transfeindlichkeit, Rassismus, Extremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus und alle weiteren Formen der Diskriminierung. Der Sport ist dabei parteipolitisch neutral, steht aber deutlich für eine politische Positionierung im Sinne der Achtung unserer demokratischen Grundwerte und die engagierte Mitgestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“

Sportvereine und -Organisationen mit ihren vielen Mitgliedern sind wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und Motoren für ein gutes soziales und aktives Miteinander vor Ort. Der Sport ist ein bedeutender zivilgesellschaftlicher Akteur in unserem Land, der viele Menschen erreicht und einbindet. Dies macht den Sport auch für diejenigen attraktiv, die eine Plattform suchen, um menschenverachtende Ideologien und Einstellungen zu verbreiten oder zu festigen. Dieses demokratiefeindliche und diskriminierende Gedankengut und die daraus resultierenden Handlungen haben ausdrücklich keinen Platz im Sport.

Mit großer Sorge und sehr aufmerksam betrachtet deshalb das Netzwerk wie Rechtsextreme versuchen den Sport, hier besonders den Kampfsport, Sportvereine für ihre Zwecke zu instrumentalisieren und zur Vorbereitung auf den Straßenkampf zu nutzen. Es ist das große Verdienst des Projektes „Vollkontakt – Demokratie und Kampfsport“ auf diese Gefahren aufmerksam zu machen.

Das Team bringt eine fachlich äußerst fundierte und differenzierte Betrachtung der Kampfsportanbieter - seien es Sportvereine oder kommerzielle Anbieter - in die Diskussion ein.

Es bleibt wichtig demokratische Sportvereine in ihrer demokratiefördernden, gewalt- und diskriminierungspräventiven Arbeit zu stärken. Hierzu wäre die Einrichtung von gewaltpräventiven sozialen Kampfsportnetzwerken geboten. Verantwortungsvoller und -bewusster Einsatz von Kampfsport kann und darf nur speziell hierfür ausgebildeten Trainern und Sozialpädagogen überantwortet werden, deren Angebote und vor allem die Folgen ihrer Vermittlung von Kampfsport müssen einer stetigen Überprüfung unterzogen werden. Hier drängt sich die Schaffung regionaler Institutionen „Kampfsport und Demokratieförderung“ auf, die im Sinne einer freiwilligen Selbstkontrolle nicht nur für die Ausbildung qualifizierter Kampfsportlehrer*innen verantwortlich zeichnen, sondern auch den verantwortungsbewussten Einsatz des Kampfsports überwacht. Unter dieser Prämisse sehe ich im Kampfsport eine Chance in der Gewaltprävention und Demokratieförderung.

Für die Zukunft wird es deshalb auch darauf ankommen, dass ein festes Netzwerk der Kampfsportanbieter und der gewaltpräventiven Sozialen Arbeit errichtet wird, dass die Entwicklungen der Kampfsportangebote fachlich begleitet. Das Netzwerk „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ wird auch weiterhin diese Entwicklung beobachten und gemäß seinem Auftrag und Selbstverständnis kritisch begleiten.

Prof. Dr. Gunter A. Pilz

**Vorsitzender des Netzwerkes
,Sport & Politik für Fairness,
Respekt und Menschenwürde‘**

September 2024

Kampfsport in der sozialdarwinistischen Weltanschauung der extremen Rechten

Auch im Jahr 2024 stellte der Sport im Allgemeinen, Kampf- und Kraftsport im Besonderen ein aktiv von extrem rechten Akteuren bestelltes Feld dar. Wie weitreichend sich extrem rechte Akteure ihrer Vorstellung von Sportkultur widmen, lässt sich anhand der Vielzahl an Organisationen, Strategien und Aktivitäten in diesem Bericht verdeutlichen.

Als jüngstes und aktuellstes Beispiel lässt sich das Netzwerk der „Active Clubs“ anführen, welche eine Mischung aus Kameradschaftswesen und Sportgruppen darstellen. Ihr Ursprung liegt in der White-Power-Bewegung in den USA, doch wächst das Phänomen auch in Europa. Die neonazistische Zeitschrift N.S. Heute widmete dieser Organisationsform eine Schwerpunktausgabe im Frühjahr 2024 und diskutiert den Ansatz als Ausweg aus einer organisatorischen Krise des militanten Neonazismus.



Titelseite der N.S.heute vom Frühjahr 2024
(Quelle: Ausgabe 41)

Das Titelbild der Ausgabe ist ein KI-generiertes Foto einer leger posierenden Männergruppe, welche zentrale Aspekte neonazistischer Bilderwelten vereint: Erstens sind alle Abgebildeten weiß und zweitens schlank und sportlich. Das Bild soll also eine alltägliche Nähe zu Lebenswelten suggerieren und zugleich ein Körperideal postulieren. Dieser trainierte weiße Körper steht im Fokus extrem rechter Kampfsportpolitik. So heißt es auch in der Ausgabe der N.S. heute zu den Active Clubs:

¹ Mehr Informationen und Einordnungen zu den Active Clubs finden sich im 2. Teil dieses Monitoringberichts.

„Die Leute wollen von Kontakten etwas mitnehmen, zum Beispiel Fähigkeiten im Boxen oder einen besseren Körper durch Training und sonstige Aktivitäten. Alleine dieser Ansatz ist schon eine Art Kriegserklärung ans System und dessen Bild von „Body Positivity“, bei welcher der Mainstream ja vorlebt, dass jeder so asozial und übergewichtig sein darf, wie er möchte.“
(Schröder 2024, S. 14).

Ähnlich lautet auch ein Slogan der us-amerikanischen Active Clubs „A group of strong white men is a fascist statement itself“ (zitiert nach Ritzmann 2023: 5). Der sozialdarwinistische, rassistische Grundgedanke einer weißen Überlegenheit soll sich in der eigenen körperlichen Verfasstheit niederschlagen.

Diese Quelle ist eine von vielen, an der deutlich wird, dass extrem rechte Ideologie im Allgemeinen und nationalsozialistische Ideologie im Speziellen grundlegend gewaltvoll sind. In ihrem Kern geht es immer darum, Leben als Kampf von Menschen, Gruppen und – in der Sprache ihrer Vertreter*innen – von ‚Völkern‘ auszulegen. Die Kampfheterik in Reden und Schriften zieht sich ebenso durch die Jahrzehnte extrem rechter Geschichte wie Kampfttraining und politische Gewalt. Diese Historie reichen vom Boxtraining im Nationalsozialismus (vgl. Bernett 1966) als Vorbereitung auf die militärische Ausbildung über die Manöver extrem rechter Wehrsportgruppen seit den 1970er Jahren bis hin zur Gewalt militanter Neonazikameradschaften in den vergangenen Jahrzehnten.

Das Erlernen kompetenter Anwendung physischer Gewalt im ‚sportiven‘ Training – kurz Gewalttraining – hat in der extremen Rechten somit eine lange Geschichte und Bedeutung. Zwei Aspekte sind in den vergangenen Jahren jedoch hinzugekommen. Zum einen versucht die Szene am Wachstum des gesamten Kampfsport- und Fitnessmarkts finanziell zu partizipieren, indem sie gezielt in den Aufbau eigener Strukturen (Eröffnung von Trainingsstudios, Gründung von Kampfsportevents) oder den Vertrieb von Ausrüstungsmarken investieren. Zum anderen haben extrem rechte Organisationen ein europäisches Netzwerk an Kampfsportorganisationen und -firmen gegründet. Die engen Netzwerke deutscher Neonazis reichen heute bis in den Osten Europas.

Treibender Motor dieser Entwicklung ist der gemeinsame Rassismus. Insbesondere in den Debatten um die Themen Flucht und Migration der vergangenen Jahre hat sich eine gemeinsame Identität als weiße und christliche Europäer entwickelt. Mit Slogans wie „Defend Europe“ (Identitäre Bewegung) gegen Bedrohungsszenarien des „Migrationsansturms“ (AfD Bielefeld 2023) und der „Umvolkung“ (NPD) werden kriegsähnliche Zustände heraufbeschworen, denen stets der Aufruf innewohnt, deutsche Männer sollten sich im nationalistischen bzw. nationalsozialistischen Sinne wehrhaft machen.

² Wie jede andere Identität auch, bleibt ebenso das gemeinsame Selbstverständnis europäischer Neonazis fragil: Die Frage, ob Nationalismen früherer Jahre wirklich überwunden oder nur zeitweise hinten angestellt sind, wird sich erst in der Zukunft beantworten lassen.

Der Begriff des Rechtsextremismus

Der Begriff des Rechtsextremismus ist seit Jahrzehnten Gegenstand wissenschaftlicher sowie sicherheitspolitischer Debatten. Wir verwenden den Begriff im Sinne Hans-Gerd Jaschkes:

„Unter ‚Rechtsextremismus‘ verstehen wir die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsräson ausgehen und die den Wertpluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen.“ (Jaschke 2001: 30).

Zudem schließen wir uns Salzborn an, den Rechtsextremismus-Begriff analytisch zu verwenden, da er die große Stärke besitzt, „politische Strömungen von gewalttätigen Neonazis bis hin zu völkischen Gruppierungen“ zu fassen ohne Differenzen übergehen zu müssen (Salzborn 2020: 18). Gleichwohl schlägt Salzborn vor, die Adjektive rechts-extrem oder extrem rechts in Abgrenzung zu „rechtsextremistisch“ – wie es der Verfassungsschutz verwendet – zu nutzen. (Salzborn 2020; vgl. auch Braun, Geisler, Gerster 2016).

Letztlich münden diese verbalen Kriegsszenarien oft in realer, extrem rechter Gewalt. In Bezug auf den Umfang konkreter rechtsextrem motivierter Gewalttaten und ihrer Qualität müssen zwei Aspekte berücksichtigt werden: Erstens unterscheiden sich Zahlen der Organisationen der Opfer- und Betroffenenberatung einerseits sowie staatlicher Behörden andererseits seit Jahrzehnten, allerdings liegen sie stets auf hohem Niveau. So identifiziert das Bundesinnenministerium auf Basis der Daten der Landespolizeien bundesweit zwischen 2001 und 2019 jährlich rund 800 bis 1.700 extrem rechte Gewalttaten. Die Jahre 2015 und 2016 – zu Hochzeiten der Debatten um die Themen Flucht und Migration – stechen hier negativ heraus und bilden mit 1.485 und 1.698 derartiger Straftaten den traurigen Höhepunkt. Für 2023 wiederum listet der Verband der Beratungsstellen für Opfer rechter Gewalt 2.589 politisch rechts motivierte Angriffe auf und schreibt:

„Mehr als die Hälfte aller Angriffe ist rassistisch motiviert. Der Anstieg bei antisemitisch motivierten Angriffen um 1/3 (Vgl. 2022) ist alarmierend. Täglich werden mindestens neun Menschen Opfer rechts, rassistisch oder antisemitisch motivierter Gewalt. Die Beratungsstellen stellen außerdem erneut eine gravierende Untererfassung rechter Gewalt durch Strafverfolgungsbehörden fest – auch bei schweren Gewalttaten.“
(VBRG 2024)

Zudem weist der Potsdamer Politikwissenschaftler Gideon Botsch darauf hin, dass extrem rechte Gewalt analytisch auf zwei Achsen zu verorten sei (Botsch 2019): Zum einen bezieht er sich auf den Grad der Vorbereitung, der von ‚verhältnismäßig spontanen Gewaltausbrüchen‘ bis hin zu ‚detailliert geplanten Angriffen‘ reiche. Zum anderen sei die Schwere der Gewalttat zu beachten, die sich von verbalen Bedrohungen bis hin zu terroristischen Akten erstrecken könne. Denn auch letztere prägen das politische Geschehen in Deutschland. Die rassistisch motivierten Terrorakte des Nationalsozialistischen Untergrundes, der Mord an Walter Lübcke 2019 sowie die Attentate von Halle und Hanau 2020 liefern hierfür den Beweis.

³ Dabei bleibt die Dunkelziffer stets hoch, da viele Vorfälle entweder nicht zur Anzeige bei der Polizei gebracht oder dort nicht richtig entsprechend der tatsächlichen Tathintergründe erfasst werden: So beklagen die Beratungsstellen für Opfer rechter Gewalt seit Jahren eine „beunruhigende Diskrepanz zwischen Zahlen der Beratungsstellen und Strafverfolgungsbehörden“.

Die Entwicklung des Kampfsports in der extremen Rechten verläuft kongruent zur Entwicklung extrem rechter Gewalt: Neonazis trainieren ihre Fähigkeiten zur Gewalt und tragen dabei ihre rassistische und demokratiefeindliche Ideologie offen zur Schau. So wurde die Demokratie auf der Homepage des extrem rechten Kampfsportevents Kampf der Nibelungen (KdN) mehrere Jahre als „faulendes politisches System“ bezeichnet. Zudem sagte ein Ringsprecher der Organisation im Interview mit der Neonazi-Zeitschrift N.S. Heute 2017:

„Wo kann man sonst auf eine Kampfsportveranstaltung in Deutschland kommen, wo nur weiße Menschen gegeneinander antreten? Das ist nahezu ausgeschlossen, so etwas gibt es nur hier. Beim KdN treten stolze Europäer an, die ihre Wurzeln noch kennen und für ein weißes Europa der Vaterländer stehen, statt es zu einer multikulturellen Kloake verkommen zu lassen.“
(Krolzig/Dentiaik 2017: 43).

Die gewählte Sprache kennzeichnet ein hohes Maß an Hass und gewaltvollen Kampfansagen. Diese richten sich an eine ganze Reihe rechter Gewalt- und Straftäter, die sich im Publikum der Veranstaltung über die Jahre befand. Rassismus und das Interesse an Gewalt und Kampfsport führt sie zusammen. Damit existiert ein breites Gefahrenpotential verschiedener Spektren und Personen im Zusammenhang mit extrem rechter Gewalt in Deutschland. Die in diesem Monitoring beschriebenen Akteure und Organisationen bilden einen zentralen Teil davon ab.

Um die angesprochenen organisatorischen Entwicklungen, ideologischen Grundlagen sowie politischen Funktionen detaillierter zu erläutern, werden im ersten Teil dieses Berichts Akteure und europäische Netzwerke, Rassismus und Männlichkeit, Strategien der Finanzierung, Vernetzung und Rekrutierung für die Professionalisierung politischer Gewalt analysiert. Im zweiten Teil des Monitorings werden aktuelle Entwicklungen der wirtschaftlichen sowie politischen Netzwerke und Strategien beschrieben.

⁴ Der Satz wurde mittlerweile von der Homepage gelöscht. Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich in den andauernden Gerichtsverfahren zum Veranstaltungsverbot – siehe folgendes Unterkapitel.

Organisationen:

Akteure und europäische Netzwerke

Die Zunahme der Bedeutung, die Kampfsport für die militante extreme Rechte in Deutschland in den vergangenen Jahren gewonnen hat, lässt sich exemplarisch an der Entwicklung vom **Kampf der Nibelungen** nachweisen. Dieser wurde 2013 zunächst als „Ring der Nibelungen“ von Ludwigshafener, Dortmunder sowie Bremer Neonazis gegründet und fand bis 2016 einmal jährlich vor ca. 120 Zuschauer*innen an geheimen Orten statt. Die Veranstaltung war von Beginn ihrer Existenz an tief verwurzelt in der militanten Neonaziszene. 2016 wurde die Veranstaltung als Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt registriert und wuchs zu einem Großevent an. Im Oktober 2017 besuchten bereits über 500 Neonazis das Turnier, und die Sponsorenliste erweiterte sich.

2018 geriet indessen zum Boomjahr des **KdN**. Erstmals fand das Event nicht an einem geheimen Ort, sondern mehrfach im ostsächsischen Ostritz statt: Zwei Mal als Teil des RechtsRock-Festivals „Schild und Schwert“, nicht zufällig am 20. April (Hitlers Geburtstag), und ein weiteres Mal als eigenständiges Hauptevent am 18. Oktober. Letzteres wurde professionell umgesetzt: beworben mit eigenen Werbevideos, ausgestattet mit leistungsstarker Soundanlage und einem echtem Kampfring. Bundes- und europaweit reisten rund 1.000 Zuschauer*innen an. Der **KdN** wuchs damit im Jahr 2018 zum größten Kampfsportevent der militanten Neonaziszene in Westeuropa an.



Online-Plakat zum Hauptevent des KdN 2018.

(Quelle: Instagram/kampf.der.nibelungen; nicht mehr online)

Im Rahmen dieses Wachstums bezeichnen sich seit 2017/2018 eine Reihe extrem rechter Kleidungsmarken – die auch Sponsoren des **KdN** und somit extrem rechte Bewegungsunternehmen sind – sowie extrem rechte Kameradschaften und Fightclubs als sogenannte Kampfgemeinschaft. Dazu gehören die Gruppe **Wardon21**, **Black Legion** aus Brandenburg, **Pride France**, **SportFrei** aus Bremen und **Resistend** für den Outdoorbereich. Hinzu kommen Gruppen wie die **Baltik Korps** aus Mecklenburg-Vorpommern, **Knockout 51**⁴ aus Thüringen, der **Nordic Fightclub** aus dem Raum Bremen und der **Fightclub 062** aus Sachsen-Anhalt.

Die Kleidungsmarke **Greifvogel Wear** wurde 2021 durch den **Sonnenkreuz Versand** ersetzt, der u.a. mit extrem rechter Literatur sowie Nahrungsergänzungsmitteln bzw. Proteinen handelt.



Auf der Homepage des KdN präsentieren sich die Gruppen und Firmen der „Kampfgemeinschaft“.

(Quelle: Screenshot www.kampf-der-nibelungen.com vom 20.01.2023)

Zu diesem Netzwerk der Kampfgemeinschaften gehört ebenfalls das zweite extrem rechte Kampfsportevent in der Bundesrepublik – das von sächsischen Neonazis organisierte **Tiwaz** – Kampf der freien Männer. Das Event, das den Namen einer alten germanischen Rune trägt, fand im Sommer 2018 zum ersten Mal statt und zog ca. 250 Zuschauer*innen an. 2019 nahmen knapp 400 Neonazis teil. Zu seinen Unterstützern gehört neben einigen der genannten Marken auch die Partei **III. Weg** sowie das Chemnitzer Rechtsrocklabel **PC Records**. Durch diese Auflistung der Gruppen, Labels und Events werden die Schwerpunktregionen extrem rechter Kampfsportorganisationen deutlich: Es handelt sich um ein bundesweites Netzwerk mit Kerngebieten in Südbrandenburg, Thüringen und Sachsen.

Das Netzwerk agiert auch auf europäischer Ebene. Die bereits erwähnte Firma **Greifvogel** trat über mehrere Jahre gemeinsam mit einer Reihe extrem rechter Marken auf der Homepage des Internetversandes **2yt4u** auf. Zu diesen Labels gehören **White Rex** aus Russland (gegründet 2008), **Pride France** (2013), **Sva Stone** aus der Ukraine (2010) und **Rodobran** aus Bulgarien (2018). Das Kürzel 2yt4u steht für die Lautsprache des englischen Slogans ‚Too White For You‘ – dt. ‚Zu weiß für dich‘. Die Seite wird von der französischen Marke **Pride France** betrieben, welche dort vorrangig ihre eigenen Produkte anbietet. Dazu gehören u.a. Alltagskleidung, wie Mützen und T-Shirts und Kampfsportausstattung wie Boxhandschuhe, Mundschutz und Handtücher. Symbolisch bewegt man sich zwischen eher unverfänglichen Tiermotiven oder kriegerischen Bildern und deutlicher NS-Symbolik. Ebenso sponserte das Netzwerk der genannten Labels diverse extrem rechte Kampfsportevents der vergangenen Jahre, u.a. in Griechenland, Frankreich und der Ukraine. Das Geschäft rund um den Kampfsport ist eine wichtige Einnahmequelle für die Szene geworden (vgl. Claus 2018).

⁴ Aktuelles zum Verfahren gegen die Gruppe findet sich im 2. Teil dieses Monitoringberichts.

Doch der Erfolg zog mediale, zivilgesellschaftliche und staatliche Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem der **KdN** binnen weniger Jahre 2018 zur größten Kampfsportveranstaltung der militanten Neonaziszene in Westeuropa herangewachsen war, wurde das Event 2019 verboten. Die Kommune Ostritz hob in der Begründung hervor, dass eine Gefahr für die Sicherheit und öffentliche Ordnung mit der Ausrichtung des **KdN** einhergehe. Diese Einschätzung wurde gerichtlich bestätigt.

2020 planten die Organisatoren, das Verbot von 2019 sowie mögliche Corona-Auflagen zu umgehen, indem sie den **KdN** als reines Online-Event mit Kämpfen im Live-Stream Format anbieten wollten. Dadurch wäre keine Halle für rund 1.000 Zuschauer*innen nötig gewesen. Die Videos der Kämpfe für den Stream sollten Ende September 2020 in einem Magdeburger Rockerclub aufgezeichnet werden. Jedoch führte die Landespolizei Sachsen-Anhalt eine Razzia bei den damals dort 90 Anwesenden durch, nahm deren Personalien auf und beschlagnahmte sowohl den Kampfring als auch Kameramaterial (vgl. Mitteldeutsche Zeitung 2020; Bundesamt für Verfassungsschutz 2020).

Das Event wurde dennoch weiter beworben. Allerdings konnten offenbar nur noch sechs Kämpfe an anderen Orten – fünf davon im thüringischen Gym Barbaria Schmöln – gedreht werden. Somit mussten die Organisatoren auch auf das Material vergangener Jahre zurückgreifen und konnten nur wenige neue Kämpfe bieten, die zudem in schlechter Qualität aufgenommen wurden (vgl. Exif Recherche 2020). Dies führte zu deutlichem Unmut unter dem zahlenden Publikum in den sozialen Medien.

2021 und 2022 hingegen fanden keine Events des **KdN** statt. Die Verantwortlichen wollten sich auf den Betrieb ihrer Kleidungsmarke konzentrieren solange die Rechtslage um das Event nicht geklärt ist. Hierfür wiederum war die Verhandlung am Verwaltungsgericht in Dresden im September 2022 entscheidend. Doch wurde die Klage des **KdN** gegen das Verbot von 2019 abgewiesen. Das Gericht begründete dies wie folgt:

„Im Vordergrund habe keine Sportveranstaltung gestanden, sondern die Vorführung von Kampftechniken sowie die Kampfertüchtigung als Einstieg in den physischen politischen Kampf, um auf diese Weise politische Ziele gewaltsam durchsetzen zu können. Eine Gefährdung habe vorgelegen, weil die Veranstaltung darauf abgezielt habe, dem Besucherkreis Gewaltkompetenzen zur Überwindung des politischen Systems zu vermitteln. Die dort gewonnenen Erkenntnisse hätten mit hoher Wahrscheinlichkeit und absehbar genutzt werden können, um gewalttätigen Widerstand gegen Funktionsträger des Staates zu leisten und zu gewaltsamen Handeln gegen Andersdenkende anzuleiten.“

(Verwaltungsgericht Dresden 2022)

Dieses Urteil hat weitreichende Folgen und kann als Präzedenzfall betrachtet werden. Denn der Argumentation der sächsischen Behörden können sich die Behörden anderer Bundesländer anschließen, was letztlich de facto zu einem Verbot für größere, öffentlich beworbene Kampfsportevent aus den Kreisen neonazistischer Organisationen führt. Der **KdN** hat eine Berufung beim Oberverwaltungsgericht in Bautzen beantragt. Über diesen Antrag war zum Zeitpunkt der vorliegenden Veröffentlichung nicht entschieden.

Parallel zu diesen Entwicklungen verlor der **KdN** mehrfach – teilweise aber nur zeitweise – seine Accounts in den sozialen Medien – so z.B. das Instagram-Account @Kampf.der.Nibelungen mit über 6.000 Follower*innen. Auf Telegram wird der Kanal <https://t.me/KDN2013> sowie auf X – ehemals Twitter – das Account @kdn2013 betrieben. Auf TikTok wird das Account @kdn und auf Instagram das Account @disziplin2013 betrieben. Neben klassischen Homepages und Facebook-Seiten sind dies generell die bevorzugten Plattformen zur Öffentlichkeitsarbeit extrem rechter Akteure im Kampfsport. Zudem existiert ein Newsletter.

Durch die Verbotswahl kommt zum Ausdruck, dass kommunale Verwaltungen und staatliche Behörden den Kampfsport in der extremen Rechten zunehmend in den Blick nehmen. Diese Entwicklung stellt ein Problem für die Veranstalter der Großevents in der Szene dar, da hier viel Geld verdient werden kann und sie die Verbote somit hart treffen.

Statistische Erfassung neonazistische Kampfsportevents in Deutschland nach Jahren

Jahr	Veranstaltung / Ort	Zuschauer	Besondere Entwicklung
2013	KdN Vettelschloß (Rheinland-Pfalz)	100-150	
2014	KdN Vettelschloß	100-150	
2015	KdN Hamm (NRW)	100-150	
2016	KdN Gemünden (Hessen)	100-150	
2017	KdN Kirchhundem (NRW)	500-600	
2018	Tiwaz Grünhain-Beierfeld (Erzgebirge) KdN Ostritz (Sachsen)	200-300 800-1.000	Neben dem Hauptevent am 18.10. gab es zwei weitere Events im Rahmen des Festivals Schild und Schwert im Frühjahr und Herbst, ebenfalls in Ostritz.
2019	Tiwaz Zwickau KdN Ostritz	300-400 /	Die Veranstaltung wurde in der Woche vor dem geplanten Termin verboten.
2020	KdN Onlinestream	unbekannt	Die Aufnahmen wurden durch eine polizeiliche Razzia gestört.
2021	Keine Veranstaltung von KdN oder Tiwaz		Eine von Pride France für Juni 2021 angekündigte und vom KdN unterstützte Veranstaltung wurde abgesagt.
2022	Keine Veranstaltung von KdN oder Tiwaz		
2023	KdN Budapest KdN „Mitteldeutschland“	300-400	Das Event wurde von KdN, Legio Hungaria und Pride France gemeinsam veranstaltet. Veranstaltung war für den 04.11.2023 angekündigt, wurde in der Woche zuvor jedoch ohne Begründung abgesagt.
2024	Keine Veranstaltung von KdN oder Tiwaz		

Erläuterung der Kategorie „Neonazistisches Kampfsportevent“

Die Frage, welches Kampfsportevent kategorisiert und erfasst wird, hängt maßgeblich von den zugrunde liegenden Definitionen ab. Deshalb sei an dieser Stelle unser Verständnis eines neonazistischen Kampfsportevents erläutert. Unter einem neonazistischen Kampfsportevent verstehen wir:

Eine Veranstaltung mit Wettkämpfen in Disziplinen des Kampfsportes,
 ... die von neonazistischen Akteuren organisiert wird,
 ... auf der mehrheitlich oder gänzlich extrem rechte Kämpfer und Kämpferinnen antreten,
 ... die mehrheitlich oder gänzlich von extrem rechtem Publikum besucht wird.

Dies trifft in dieser Vollständigkeit in den vergangenen Jahren auf den **KdN** und das **Tiwaz** zu.

Darüber hinaus ist uns bewusst, dass eine ganze Reihe an Kampfsportevents aus gewaltaffinen Milieus mit hoher Attraktivität für extrem rechte Kämpfer und Publikum existiert. So wurde beispielsweise die **Imperium Fighting Championship** von 2013-2016 vom **Imperium Fight Team** aus der extrem rechten Hooliganszene im Umfeld des Fußballclubs Lokomotive Leipzig heraus organisiert. Kämpfer und Publikum stammten zum Teil aus eben jenem Milieu. Der Unterschied zum **KdN** ist, dass in Leipzig auch Kämpfer of colour antraten und ihre eigenen Fans mitbrachten. Insofern wäre es notwendig, die Kategorie auszuweiten, um auch solche Events statistisch zu erfassen in weiter definiertes männerbündisches Gewaltmilieu sowie extrem rechte Ideologien über den Neonazismus hinaus auszuweiten, um auch solche Events in Gänze statistisch zu erfassen. Da dies im bundesweiten Maßstab leider die Kapazitäten dieses Monitorings übersteigen würde, werden Events, welche die oben genannten Kategorien nur teilweise erfüllen, nicht in dieser Statistik erfasst. Allerdings behandeln wir sie exemplarisch in den Fließtexten der Berichte unseres kontinuierlichen Monitorings.

Ideologie und Metapolitik:

Rassismus und Männlichkeit

Alle der genannten Organisationen sind durch ihre rassistische Ideologie miteinander verbunden. Dementsprechend unterlegt die Szene ihre Aktivitäten im Kampfsport mit ideologischen Texten. Dies wird beispielgebend deutlich anhand eines Textes aus dem Jahr 2018 über „Kampfsport als Bestandteil rechter Metapolitik“⁶, den die extrem rechte Partei **III. Weg** vom Portal Gegenstrom (Gradmann 2018) übernahm.⁷

Der Begriff „Metapolitik“ erlebte in der extremen Rechten über die vergangenen Jahre einen steilen Aufstieg. Er entstammt den theoretischen Überlegungen der sogenannten Neuen Rechten, die in grobschlächtiger Anlehnung an die Thesen des italienischen Kommunisten Antonio Gramsci eine eigene Vorstellung kultureller Hegemonie entwickelt hat (Weiß 2017). „Metapolitik“ ist damit kein tagespolitisches Angebot, sondern zielt auf abstrahierte, diskursive strategische Überlegungen. Deshalb werden in dem Text keine konkreten Hinweise zum Aufbau eines eigenen Kampfsportstudios gegeben, sondern generelle Ansätze zu den Themen Männlichkeit, der Rekrutierung von Nachwuchs und Wehrhaftigkeit ausgeführt (vgl. Claus 2020).

Die Partei **III. Weg** ist tief in den Strukturen extrem rechter Kameradschaften verwurzelt. Sie versteht sich als national, revolutionär und sozialistisch. Sie markiert mit diesen Begriffen deutlich, in wessen historischer Tradition sie sich sieht und wie stark sie die liberale Demokratie ablehnt. Die Partei ist sehr aktiv im Kampfsport und unterhält eine „AG Körper und Geist“, die Wanderungen und Kampfsporttraining durchführt. Auf Veranstaltungen wie dem Tag „Jugend im Sturm“ wird Kampfsport als Begleitprogramm angeboten. Darüber hinaus führt die Partei regelmäßig (kostenlose) Kurse im Thaiboxen sowie zur `Selbstverteidigung` für Kinder und Jugendliche durch. Der Nachwuchs für die Partei wird somit aktiv über die Kampfsportangebote rekrutiert. (siehe Bild rechts).

Demzufolge steht im Zentrum des Textes „Kampfsport als Bestandteil rechter Metapolitik“ – wie auch vieler anderen extrem rechten Publikationen zum Thema – der kriegerische Begriff der Wehrhaftigkeit. In ihm verbinden sich zwei zentrale Merkmale extrem rechter Ideologie: die sozialdarwinistische Befürwortung von Gewalt mit der Ideologie der Ungleichwertigkeit menschlichen Lebens. Denn der Begriff der Wehrhaftigkeit funktioniert nur durch die Beschwörung einer äußeren Bedrohung. Sie dient dazu, die eigene gewalttätige Männlichkeit zu legitimieren.

So beginnt der Text im ersten Schritt mit einer rassistischen Konstruktion:

„Fast täglich muss die autochthone Bevölkerung zuschauen, wie Volksangehörige durch kulturfremde Migranten drangsaliert werden, was sich aufgrund weiteren ungebremsten Zuzuges sog. Flüchtlinge verstärken dürfte“.

Hier wird die migrationsgeprägte Vielschichtigkeit der bundesrepublikanischen Gesellschaft durch die künstliche Trennung zwischen „autochthone Bevölkerung“ einerseits und „Flüchtlingen“ andererseits negiert. Auch erwecken Begriffe wie „kulturfremd“, „drangsaliert“ und „ungebremst“ den Eindruck, die deutsche Bevölkerung erlebe die Panik eines unkontrollierten Ausnahmezustands. Mit derlei rhetorischen Mitteln wird versucht, den Rassismus in der gesamtdeutschen Bevölkerung anzufachen.



Die AG Jugend der extrem rechten Partei III. Weg bietet Trainings für Kinder und Jugendliche an und nutzt somit sportorientierte Angebote zur Rekrutierung von Nachwuchs. Werbung wie diese wurde über die vergangenen Jahre mehrfach in den Sozialen Medien gepostet.

(Quelle: Telegram, @agjugend, <https://t.me/agjugend/50>)

⁶ Der Originaltext erschien zuerst auf www.gegenstrom.org/kampfsport-als-bestandteil-rechter-metapolitik; zuletzt aufgerufen am 04.03.2022.

⁷ Mittlerweile ist der Text nicht mehr beim **III. Weg** zu finden.

Im zweiten Schritt wird das elitäre Selbstverständnis gegen den verhassten Liberalismus in Stellung gebracht:

„In Zeiten der propagierten Geschlechtsneutralität bzw. der Gleichmacherei ist Kampfsport eins der wenigen Bindeglieder, in der der deutsche und westeuropäische Mann sich seiner Männlichkeit noch bewusst sein darf.“

Es geht um die Beschwörung traditioneller, gewaltvoller Männlichkeit als Ideal der extremen Rechten. Wenngleich es medial weniger Aufmerksamkeit erhält, wettern extrem rechte Gruppen seit Jahren gegen Gleichstellungspolitik und haben in den 2000er Jahren aktiv am rechten Anti-Gender-Diskurs mitgewirkt. Bis heute agitieren extrem rechte Bündnisse hasserfüllt z.B. gegen lokale Feierlichkeiten zum Christopher-Street-Day und sexuelle sowie geschlechtliche Vielfalt.

Im dritten Schritt wird deutlich, worum es extrem rechten Männern eigentlich geht, wenn sie schreiben:

„Die Ausübung von Kampfsport innerhalb der Rechten ist schon deshalb unverzichtbar, um deutsche Jugendliche nicht kriminellen Strukturen zu überlassen, bei deren Mitgliedern es sich nicht selten auch um Personen mit Migrationshintergrund handelt und welche sich ihrer Männlichkeit noch bewusst sind.“

Offener kann der extrem rechte Mann den eigenen Neid kaum zugeben: Im Zentrum der Argumentation – mit all ihren rassistischen Zuschreibungen – steht keine Kritik an beispielsweise sexualisierter Gewalt oder patriarchaler Macht, sondern das Gefühl, sich in seiner angestrebten weißen und männerbündischen Herrschaftsposition gekränkt zu sehen.

Dem wird im vierten Schritt eine militante Kampfansage entgegengesetzt:

„Im Kampfsport treffen oftmals noch Kerle zusammen, die die vier Tugenden der Männlichkeit besitzen, und zwar Kraft, Mut, Kompetenz und Ehre. (...) Zudem werden kampfsportherprobte Identitäre und Volkstreue viele andere junge Deutsche anziehen, denn die unter Migrant*innen zu (sic!) leidende Jugend sucht meistens einen starken Schutz bzw. eine Rückendeckung.“

Dem gesamten Text liegt die grundsätzliche These extrem rechter Ideologie zugrunde, Kampf sei das natürliche Prinzip menschlichen Daseins, nur durch Kampf ließen sich Männlichkeit, Hierarchie und Identität im Gegensatz zu Vielfalt und liberaler Demokratie herstellen. Derlei Argumentationen prägen die extreme Rechte spektrenübergreifend. Auch Mario Müller begründet die Notwendigkeit von Kampfsport in seinem Buch „Kontrakultur“ (Müller 2017) mit dem selben Narrativ. Das Buch wird als Handbuch der Identitären Bewegung in Deutschland verstanden.

Offenkundig sind in diesem – wie auch weiteren Texten – vielfache, machtvolle Anforderungen an das extrem rechte Ideal von Männlichkeit enthalten: Deutsche Männer sollten sich dem ‚Leben als Kampf‘ stellen, in dem es darum geht, die eigene Frau und Familie vor nicht-weißen Männern zu schützen. Naturalisierungen von Krieg, gewaltvolles Konkurrenzgebaren, Abgrenzung zu feministischer Gleichstellungspolitik und rassistische Zuschreibungen sind diesem Ideal immer eingeschrieben. Die zentrale Aufforderung, die daraus für Männer und Jungen aus der extrem rechten Szene erwächst und konstant in die Szene kommuniziert wird, lautet: Trainiert die eigenen Gewaltkompetenzen.



Funktionen und Strategien:

Finanzierung, Vernetzung und Rekrutierung für die Professionalisierung politischer Gewalt

Wie anhand der Schilderungen deutlich wird, erfüllt der Kampfsport für die extreme Rechte verschiedene Funktionen. Erstens dient er der Vernetzung. Sie erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Gemeinsame Kampfsporttrainings sowie -events dienen als Szenetreffpunkte und verbindende Aktivitäten. Zudem dient Kampfsport als eine Art Transportriemen, um Netzwerke auf die internationale Ebene auszudehnen und zu pflegen. Beispielsweise haben Deutsche Neonazis auf extrem rechten Fight-Nights in Russland, Griechenland und in der Ukraine gekämpft. Andersherum beteiligten sich Kämpfer aus diesen Ländern auch am **KdN**.

Zweitens finanzieren Kader aus der Szene ihre politischen Aktivitäten über die Einnahmen aus dem Kampfsport. Dabei treten sie oft in Doppelrollen auf: Zum einen sind sie extrem rechte Geschäftsmänner, zum anderen nationalsozialistische Agitatoren und Netzwerker. Die Eintrittspreise für den **KdN** lagen verteilt über die Jahre zwischen 20 und 45 Euro. Rechnet man dies auf knapp 1.000 Besucher*innen hoch, die zudem Speisen und Getränke konsumieren sowie Merchandiseartikel kaufen, wird auf solch einem Event ein hoher fünfstelliger Betrag umgesetzt. Preise für T-Shirts und Jacken auf der Homepage des **KdN** liegen zwischen 20 und 70 Euro. Auch hier dürfte der jährliche Umsatz fünfstellig sein.

Drittens ist der Kampfsport wichtig für die Rekrutierung junger, gewaltaffiner Männer. Zusammen mit dem Rechtsrock bildet sich eine extrem rechte Erlebniswelt aus Gewalt, Männlichkeit, politischem Hass und Action, die als niedrigschwelliges Kulturangebot wirkt. Dabei richten die Kader des Kampfsportes in der extremen Rechten ihre Aktivitäten auf die deutsche Hooliganszene aus, wo sie eine entsprechende Menge gewaltfasziniert Männer finden. Zwar begreifen sich nicht alle Hooligans in Deutschland als rechts, aber die Szene ist nach wie vor der wichtigste Rekrutierungspool für militante Neonazis.

Viertens trainieren Neonazis im Kampfsport ihre Fähigkeiten zur politisch motivierten Gewaltausübung. Neonazis sind vor allem im Boxen, Kickboxen und MMA aktiv, um ihre Gewaltkompetenz weiterzuentwickeln – also den bewussten und befähigten Umgang mit körperlicher Gewalt und kämpferischen Fähigkeiten. Das geht einerseits mit der allgemeinen Weiterentwicklung von Kampfsporttechniken – nicht nur in der extremen Rechten – sowie andererseits mit gestiegenen qualitativen Standards im Trainingsbetrieb bezüglich Regeneration und Ernährung einher.

Getragen durch diese Funktionen des Kampfsports verfolgen die Schlüsselakteure der extremen Rechten das Ziel, ihre Szene im Sinne eines trainierten und hochideologisierten, politischen Soldaten zu disziplinieren. Diese Gefahr ist kaum zu überschätzen. Denn wie an den Entwicklungen lokaler, regionaler, nationaler und europaweiter Netzwerke sichtbar wird, arbeitet die extreme Rechte daran, ihre Gewalt und Organisation im Kampfsport zu professionalisieren. Dieser Prozess verläuft auf drei Ebenen: 1) Entwicklung von Gewaltkompetenz bzw. kampftechnischen Fähigkeiten, 2) Entstehung bezahlter Tätigkeiten und von Jobs im Geflecht extrem rechter Firmen und 3) dem Management von Events in der Szene.



Monitoring 1. Halbjahr 2024

Folgend werden die Aktivitäten extrem rechter Akteure aus dem Kampfsport im ersten Halbjahr 2024 beschrieben. Dabei geht es sowohl um sportliche als auch um organisatorische, politische, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte. Hierzu ist das Monitoring gegliedert in die Unterkapitel:

- **Kampf der Nibelungen:** Kämpfe, Merchandise und Social Media
- Juristische Urteile: **KnockOut 51** und Manuel E.
- Das internationale Netzwerk der **Active Clubs**
- Kampfsport bei den Parteien „**Die Heimat**“ und dem „**III. Weg**“
- Internationale Schlaglichter mit Verbindungen nach Deutschland

Am Ende folgen ein Fazit und der Ausblick auf das zweite Halbjahr 2024.



Kampf der Nibelungen:

Kämpfe, Merchandise und Social Media

Da der **KdN** aufgrund der Veranstaltungs-Verbote von 2019 und 2020 sowie der erläuterten gerichtlichen Urteile de facto keine öffentlich beworbenen, größeren Events durchführen kann, haben sich die Aktivitäten der Organisation hauptsächlich in drei Bereichen abgespielt.

Erstens nahmen kleinere Teams des **KdN** an Events im grenznahen Ausland teil. So fand am 30. März 2024 das tschechische Event **Virtus et Honor** in Brno zum dritten Mal statt. Ein kleines Team vom **KdN** nahm daran vor einem knapp dreistelligen Publikum teil. Auf dem Plakat ist abermals ein faschistisches Körperideal tragend. Darauf ist eine weiße, muskulöse Männer-Skulptur abgebildet, hinterlegt von einem großen 'N' für 'Nationalisten'. Symbolisch soll somit dargestellt werden, dass die Konstruktion einer gemeinsamen weißen Rasse Nationalisten verschiedener europäischer Länder verbinde.



Plakat mit faschistischer Skulptur-Ästhetik zum Event Virtus et Honor in Tschechien.

(Quelle: <https://www.facebook.com/Nacionaliste/>)

(Quelle: <https://t.me/KDN2013/1369>)

Darüber hinaus wurde das Event **Day of Glory** aus französischen Strukturen der Hammerskins sowie von **Blood&Honour** am 15. Juni in Combres-sous-les-Côtes organisiert (Manif-est.info 2024).

Auch hieran nahm eine deutsche Delegation – darunter Vertreter von **KdN** und **III.Weg** – teil und stellte Kämpfer vor den knapp 300 Zuschauern. Beide Veranstaltungen stellen unter Beweis, dass das internationale Netzwerk des neonazistischen Kampfsportes trotz aller staatlichen Interventionen weiterhin funktioniert und agiert.

Zweitens betrieb der **KdN** die Werbung und den Verkauf seines Merchandise unverändert weiter. Zum Repertoire gehören u.a. diverse T-Shirts und Pullover mit Kampf- und Disziplin-Slogans, ein Portemonaie, Strandmode und Mützen. Oft werden zur Werbung Urlaubsbilder repostet, die vorgeblich als Einsendung von extrem rechten Aktivisten stammen. Zudem werden regelmäßig Lagerverkäufe beworben und durchgeführt. Hieran sowie an Beobachtungen extrem rechter Veranstaltungen und Demonstrationen wird deutlich, dass auch der Vertrieb von Merchandise des **KdN** nahezu ungehindert von Veranstaltungsverböten weiterhin funktioniert und extrem rechte Aktivisten die Kleidung öffentlich tragen.

Und drittens ist der **KdN** in den sozialen Medien sehr aktiv. Dort wird nicht allein Werbung für das eigene Merchandise betrieben, sondern die Szene vernetzt, Aufrufe zum Sport gepostet sowie zuweilen aktuelle Geschehnisse kommentiert. So wetterte der **KdN** z.B. gegen die Europameisterschaft des Fußballs und dessen Fokus auf Vielfalt, agitiert gegen Kampfsportler, die sich gegen Rechtsextremismus positionieren und lobt regelmäßig Sportarten, die wenig migrationsgeprägt und somit mehrheitlich weiß sind. Auf den Kanälen auf Telegram und TikTok werden mehrfach wöchentlich, teilweise täglich, Inhalte gepostet, so dass die digitale Vernetzung und Inszenierung extrem rechter Positionen und Aktivitäten einen Schwerpunkt des **KdN** bildet.

Auffällig dabei bleibt – wie auch schon in den Jahren zuvor – die gezielte Selbstverharmlosung. Auf Werbebildern sind Menschen am Strand abgebildet, insbesondere der Frauenanteil ist auf Bildern deutlich höher als es real sichtbare Aktivistinnen gibt. Gewaltvolle Szenen oder Aufrufe zu körperlicher Gewalt finden sich hingegen selten oder eher codiert. Dies ist weiterhin als Strategie zu lesen, um Gerichten und Behörden wenig Material zu liefern für weitere Verbotsbestrebungen. Denn solche haben in der Szene in den letzten Jahren zu schwerwiegenden Rückschlägen geführt, wofür die Beispiele im folgenden Unterkapitel stehen.

Juristische Urteile:

KnockOut 51 und Manuel E.

Im Bereich der Strafverfolgung sind im ersten Halbjahr 2024 zwei Urteile gefällt worden, welche die Entwicklung zentraler Akteure des Kampfsportes im militanten Neonazismus maßgeblich beeinflussen. Dies ist zum einen das Urteil gegen führende Köpfe der extrem rechten Gruppierung **KnockOut 51**, zum anderen die Verurteilung von Manuel E. – Kopf hinter der Marke **Resistend** – in Österreich.

Die Gruppe **KnockOut 51** bewegte Zeit ihrer Existenz nah an der lokalen **NPD**, deren Flieder-Volkshaus in Eisenach sie auch für Kampfsport-Trainings nutzte. Darüber hinaus bewegten sich einzelne Mitglieder in den lokalen Kampfsport- und Fitnessstudios. Nicht zuletzt zählte sich die Gruppe selbst zur sog. Kampfgemeinschaft um den **KdN**. So traten Mitglieder der Gruppe auch zu Kämpfen beim **KdN** an, u.a. im Online-Stream des **KdN** im Oktober 2020. Ihre Gewaltorientierung war sehr deutlich. So listete die Thüringer Landesregierung schon für die Jahre 2017 und 2018 eine ganze Reihe an Straftaten auf, die sie mit der Gruppe in Verbindung brachten. Darunter fanden sich diverse (gefährliche) Körperverletzungen und Sachbeschädigungen sowie Verstöße gegen das Sprengstoff- und Waffengesetz (Thüringer Landtag Drucksache 6/7562). Kampfsport diente hier – ebenso wie in allen Gruppen des militanten Neonazismus – dazu, sich für den politischen Kampf physisch aufzurüsten.

Eine lange Reihe an Körperverletzungen und weiteren Straftaten führten im April 2022 zu einer bundesweiten Razzia, in deren Folge die **Kampfsportgruppe 2023** mit dem Vorwurf der Gründung einer kriminellen Vereinigung angeklagt wurde (Hemkentokrax, 2023). Dabei wurden vier mutmaßliche Mitglieder festgenommen. Der Bundesgerichtshof beschrieb den Charakter der Gruppe in seinem Beschluss vom November 2022 wie folgt:

„Die Organisation war auf eine längere Zugehörigkeit der einzelnen Mitglieder angelegt und stellte bestimmte Anforderungen an diese sowohl in ideologischer als auch in körperlicher Hinsicht, etwa ein Mindestleibesgewicht von 80 Kilogramm. Interessenten hatten sich vor einer vollen Zugehörigkeit zunächst während einer Anwärterzeit, die ein halbes Jahr bis ein Jahr dauerte, zu bewähren. Es wurde ein monatlicher Mitgliedsbeitrag von zuletzt 20 € erhoben. Zum Ausdruck der Verbundenheit trugen die Mitglieder einheitliche Kleidung mit der Organisationsbezeichnung, die beispielsweise als Anerkennung für einen Angriff auf einen Polizeibeamten bei einer Demonstration oder zum Abschluss der Erprobungszeit übergeben sowie bei unzureichender Beteiligung entzogen werden konnte. (...) Die Mitglieder sollten grundsätzlich ein Messer mit sich tragen. Der Einsatz von Gewalt sollte mit dazu beitragen, in E. einen „Nazikiez“ zu schaffen.“

(BGH 2022, S. 6 & 7)

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Thüringen **MOBIT e.V.** und **ezra Opferberatung Thüringen** dokumentierten die Gerichtsverhandlung (Prozessdoku Thüringen 2024). Die ursprüngliche Anklage wurde vom Vorwurf der Gründung einer terroristischen Vereinigung auf den Vorwurf einer kriminellen Vereinigung heruntergestuft. Im Juli 2024 verhängte das Oberlandesgericht Jena gegen vier Mitglieder der Kampfsportgruppe unter anderem wegen der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung, Haftstrafen von zwei Jahren und zwei Monaten bis zu drei Jahren und zehn Monaten (Heymann 2024). Die Bundesanwaltschaft fordert allerdings höhere Haftstrafen und hat Revision eingelegt (MDR Thüringen 2024).

Zudem hat ein zweites Urteil die Kampfsport-Aktivitäten des militanten Neonazismus beeinflusst. Im März 2024 wurde der Osttiroler Manuel E. wegen NS-Wiederbetätigung zu einer neunjährigen Haftstrafe verurteilt (Endstation Rechts 2024). Das Urteil ist mittlerweile rechtskräftig. E. war über mehrere Jahre hinweg eine prägende Figur des subkulturellen Neonazismus, gehörte zur Band Terrorsphära und war einer der aktiven Köpfe hinter der Marke **Resistend**. Letztere hat seit der Verhaftung E. hat auch keinen Post auf Telegram mehr getätigt und musste seine Aktivitäten stark einschränken. Im Monitoringsbericht 2023 werden E.s Veröffentlichungen als Rapper „Kombaat“ erläutert. E. erfährt seit seiner Verurteilung vielfach Unterstützungsbekundungen, u.a. von der Cottbuser Marke **Black Legion** sowie in der Zeitschrift **N.S. heute**.



Das internationale Netzwerk der Active Clubs

Derlei Gerichtsverfahren und Verbote prägen die organisatorische Landschaft des Neonazismus in Deutschland seit mehreren Jahren. Woraufhin Kader der Szene nach Auswegen suchen. Dies tut auch Patrick Schröder, der im Frühjahr 2024 den Leitartikel „Ausweg ‚Active Club‘ Neue Wege für den Nationalen Widerstand“ in der N.S. Heute veröffentlichte. Dabei ist der Begriff des Auswegs eben nur vor dem Hintergrund der organisatorischen Krise des militanten Neonazismus zu verstehen. Denn dieser sieht sich mindestens mit zwei Herausforderungen konfrontiert: Einerseits wurden diverse Gruppen – darunter **BaltikKorps** und **KnockOut 51** (siehe vorheriges Unterkapitel) – in den vergangenen Jahren verboten. Andererseits vermag es die Junge Alternative – Parteilugend der Alternative für Deutschland – zunehmend im Spektrum neonazistischer Jugendkultur Nachwuchs zu rekrutieren.

Auf diese doppelte Krise reagieren die Kader nun mit der Strategie der *Active Clubs*, welche eine modernisierte – ästhetisch überarbeitete und medial inszenierte – Form der Organisation und Rekrutierung darstellen sollen. So gibt Schröder in seinem Text diverse Hinweise für den Aufbau eines *Active Clubs*, die von Logo und Branding, der Nutzung Soziale Medien, Führung und Aktivismus über Regelwerk und Prüfungen bis hin zu Vorsichtsmaßnahmen und Rechtssicherheit reichen. Inhaltlich stehen der Text und seine ideologischen Kernelemente klar in der Tradition neonazistischer Politik. Doch werden vor allem die Rolle von Kampfsport, Gemeinschaft und Spaß stark betont. Es ist letztlich viel alter Wein in neuen Schläuchen.

Das Konzept der *Active Clubs* stammt aus der extremen Rechten in den USA. Dort existieren laut Ritzmann mindestens 46 *Active Clubs* in 34 Staaten (Ritzmann 2023: 4). O'Connor et al zählen über 50 (2023: 4). Sie sind vielfach verbunden mit extrem rechten Milizen. In Europa wiederum agieren in Europa 42 *Active Clubs*. CeMaS wiederum zählt weltweit 126 *Active Clubs* (CeMaS 2024).

Nach außen hin inszenieren sie sich als Sportgruppen moderner Fitness. Trainiert wird in öffentlichen Parks und Sportparcours. Die Bilder wirken auf den ersten Blick womöglich harmlos, was Ziel der Strategie der *Active Clubs* ist. Dahinter steckt jedoch eine faschistische Ideologie der White Supremacy, wie der Slogan „A group of strong white men is a fascist statement itself“ (zitiert nach Ritzmann 2023: 5) beweist. Insofern sind die *Active Clubs* freie Sportgruppen jenseits verbandlicher Organisation sowie ein internationales neonazistisches Netzwerk. Letzten Endes wird an den Videos zu ihren Trainings und Kämpfen eine Modernisierung extrem rechter Inszenierungen sichtbar, die sie selber als „White Supremacy 3.0“ bezeichnen. Damit stellen sie ihren Ansatz in die Tradition extrem rechter Skinheads vergangener Jahrzehnte und der Alt-Right-Bewegung der 2010er Jahre mit der Maßgabe, über ästhetisierte Spotangebote einen größeren gesellschaftlichen Einfluss entwickeln zu können (O'Connor et al 2023, S. 5).



KI-generiertes Mobfoto auf dem Account „Active Club Germania“ vom 06. Mai 2024.

(Quelle: <https://t.me/activeclubger/22>)

In Deutschland wiederum existierte der erste Telegram-Kanal eines *Active Clubs* schon 2023, doch verschwand er wieder und die Bewegung erfuhr erst im Frühjahr 2024 größeres Wachstum hierzulande. Denn im zeitlichen Umfeld des eingangs erwähnten Textes entstanden mehrere Accounts von deutschen *Active Clubs* auf Telegram (vgl. Ritzmann 2024, CeMaS 2024). Die Abonent*innenzahlen bewegen sich zwischen wenigen hundert und Zahlen im unteren vierstelligen Bereich.

Auf den Accounts wird viel mit aktivistischen Bildern gearbeitet, Gruppenfotos hingegen sind oftmals KI-erstellt. Insofern sind die *Active Clubs* in Deutschland einerseits als eine gefährliche Bewegung einzuordnen, welche eine aktualisierte und zeitgenössisch überarbeitete Organisationsform des militanten Neonazismus darstellen. Andererseits hängt der Erfolg dieses Netzwerkes maßgeblich davon ab, ob es sich a) von staatlichen Verboten freihalten und b) auch extrem rechte Personen – meist Männer – außerhalb der neonazistischen Kernszene, also z.B. in der Identitären Bewegung und der Jungen Alternative zu rekrutieren vermag.

Kampfsport bei den Parteien

„Die Heimat“ und dem „III. Weg“

Auch über die bislang erläuterten Aktivitäten des **KdN**, der ihn umgebenden Kampfgemeinschaft und den Active Clubs hinaus spielt Kampfsport eine gewichtige Rolle in extrem rechten Strukturen, vor allem verknüpft mit den Parteien **Die Heimat** und dem **III.Weg**.

So führten die Jungen Nationalisten – Jugendorganisation der in „die Heimat“ umbenannten ehemaligen NPD – im Mai den „Europakongress 2024: Fight for Europe – Kämpfen für Europa!“ durch. Auf dem dem sog. Heimat-Hof im niedersächsischen Eschede trafen sich über 100 Rechtsextreme aus Deutschland, Spanien, Frankreich, England, Ungarn, Serbien, Griechenland und Bulgarien zu einem Zeltlager (Celler Presse 2024; Niedrich 2024). Anlass war die anstehende Europawahl. Zum Programm gehörten neben politischen Schulungen auch Boxkämpfe.



Strukturen des III.Weg in Berlin bieten Kampfsporttrainings im öffentlichen Raum an.

(Quelle: www.instagram.com/jugendoffensive.bln.br; Screenshot aus Instastory, nicht mehr online)

Auch der **III.Weg** forcierte seine Angebote im Kampfsport in seinen jeweiligen Stützpunkten bzw. lokalen Gruppen. In Berlin berichteten bspw. im Sommer 2024 mehrere Medien über Kampfsporttrainings in Parks sowie in den Hallen organisierter Sportvereine (Fröhlich, Lenze 2024; Brandt 2024).

Auf den zumeist verpixelten Bildern in den Sozialen Medien sind junge Männer abgebildet, die miteinander ringen, Liegestütze ausführen, Ellenbogenschläge auf Pratten üben und weitere Sportübungen durchführen. So dienen derlei Trainings sowohl der Vermittlung von Gewaltkompetenzen an Szeneangehörige als auch der öffentlichen Raumnahme. Denn öffentliche Plätze, an denen Akteure des militanten Neonazismus raumgreifend und sichtbar ihre kämpferischen Trainings durchführen, sind kaum sichere Orte für Betroffene extrem rechter Gewalt. Mit diesen Trainings werden Bedrohungen kommuniziert – in öffentlichen Räumen ebenso wie in den Sozialen Medien.

Zudem wurden die Aktivitäten der Szene im Kampfsport auch auf den südwestdeutschen Raum ausgeweitet. So fanden ähnliche Trainings im öffentlichen Raum statt, die durch die Gruppe **Pforzheim Revolte** durchgeführt wurden. Der Verfassungsschutz warnt vor Kampfsporttrainings des „**Stützpunkt Württemberg**“ der Partei **III.Weg** und auch die Regionalgruppe „**Wackre Schwaben**“ der Identitären Bewegung führt Kampfsporttrainings durch (SWR Aktuell 2024, Verfassungsschutz Baden-Württemberg 2023). Für den 28. April wurde ein Sporttag im Raum Stuttgart beworben, bei dem auch Kampfsport auf dem Programm stand.

Internationale Schlaglichter mit Verbindungen nach Deutschland

Derartige Aktivitäten im Kampfsport finden nicht allein in Deutschland statt, wie sich bereits in den Schilderungen zum internationalen Netzwerk des andeutete. So fanden weitere Veranstaltungen mit Sportelementen, Sportfeste und Trainings extrem rechter Gruppen in einer Vielzahl europäischer Länder mit Verbindungen nach Deutschland statt, auf die hier exemplarische Schlaglichter geworfen werden.



Werbung für das 7. Nationalistische Sportlager der Legio Hungaria.

(Quelle: www.instagram.com/legio.hungaria; Screenshot aus Instastory, nicht mehr online)

Die extrem rechte Kampfsportmarke **Pride France** feierte ihr zehnjähriges Jubiläum mit einem Rechtsrockkonzert in Ungarn unter dem Titel „**Reconquering Europe III**“. Enge Verbindungen existieren dort zur **Legio Hungaria**. Die paramilitärisch organisierte Vereinigung führt unter anderem eigene Sportfeste durch und organisierte zusammen mit **Pride France** und dem **KdN** die „**European Fight Night**“ im Mai 2023 in Budapest. Derlei Aktivitäten sind beinahe europaweit zu verzeichnen. Denn auch die neofaschistische Bewegung **Casa Pound** aus Italien führte öffentlich beworbene Muay Thai Trainings durch, u.a. im April 2024.

Jenseits dieses **KdN**-nahen Netzwerkes führt noch eine weitere Verbindung internationaler Rechtsextremer im Kampfsport nach Deutschland. Im Juni 2024 fand in Halle das Event „**Ranking Fights**“ – u.a. in den Disziplinen Boxen und MMA – statt. Daran nahmen deutschen Rechtsextremen auch zwei slowakische Kämpfer aus dem Netzwerk der Firma **Octagon_cz** teil (Hemkentokrax, Maier 2024). Diese ist das führende Kampfsportlabel extrem rechter Hooligans im Dreiländereck zwischen Polen, Tschechien und der Slowakei. 2022/2023 wurde zudem ein Kleidungsgeschäft in Wien eröffnet. Ob sich die Netzwerke und geschäftlichen Tätigkeiten der Firma (weiter) nach Deutschland ausweiten, bleibt zu beobachten.



Fazit und Ausblick auf das 2. Halbjahr 2024

Dieser Überblick zu Entwicklungen rund um den **KdN** als Event, seinem Netzwerk der Kampfgemeinschaft und dem Merchandise, militanten Gruppierungen und neo-nazistischen Kleidungsmarken verdeutlicht, dass die Szene und ihre Organisationen auch trotz juristischer Rückschläge höchst lebendig sind.

Für das 2. Halbjahr 2024 wird mit einem Beschluss des OVG Bautzen zum Antrag auf Berufung bzgl. der sog. Fortsetzungsfeststellungsklage des **KdN** gerechnet. Eine Ablehnung des Antrags auf Berufung wäre das Ende der Prozesskette zum Verbandsverbot von 2019 und würde einen Präzedenzfall schaffen, demzufolge in den kommenden Jahren nicht mehr mit Großevents vom **KdN** zu rechnen ist.

Doch unabhängig davon, wie über den Antrag entschieden wird, sind bereits weitere Kampfsportevents aus dem gewaltaffinen Milieu angekündigt, extrem rechte Sportmarken entstehen mannigfaltig, Trainings sowie Kämpfe werden national wie auch international regelmäßig durchgeführt und letztlich auch vieles auf Social Media inszeniert. Insofern wird das Interesse extrem rechter Akteure an Kampfsport kaum abnehmen und die in diesem Monitoringbericht verhandelten Themen weiterhin aktuell bleiben.



Folgend werden fachliche Literatur und mediale Berichte einerseits und extrem rechte Quellen andererseits getrennt aufgeführt:

Literatur und mediale Berichte

Alternative für Deutschland Bielefeld (2023): Der Migrationsansturm geht weiter und die Ampel kapituliert. Meldung vom 12.11.2023. Abrufbar unter: <https://afd-bielefeld.de/aktuelles/2023/11/der-migrationsansturm-geht-weiter-und-die-ampel-kapituliert/>; zuletzt aufgerufen am 10.10.2024.

Bernett, Hajo (1966): Nationalsozialistische Leibeserziehung: Eine Dokumentation ihrer Theorie und Organisation. Schorndorf.

Botsch, Gideon (2019): Was ist Rechtsterrorismus? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Jg. 69, Heft 49-50, S. 9-14.

Brandt, Daniel (2024): Geduldete Neonazis. In: TAZ vom 08.08.2024. Abrufbar unter: <https://taz.de/Rechtsextreme-auf-Berliner-Sportplaetzen/!6028794/>; zuletzt aufgerufen am 17.08.2024.

Braun, Stephan; Geisler, Alexander; Gerster, Martin (2016) (Hg.): Strategien der extremen Rechten. Heidelberg

Bundesamt für Verfassungsschutz (2020): Online-Stream des rechtsextremistischen Kampfsportformats „Kampf der Nibelungen“ massiv eingeschränkt. Abrufbar unter: www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/schlaglicht/schlaglicht-2020-04-online-stream-des-rechtsextremistischen-kampfsportformats-kampf-der-nibelungen

Bundesamt für Verfassungsschutz (2023): Rechtsextremismus und rechtsextremistischer Terrorismus. Abrufbar unter: www.verfassungsschutz.de/DE/verfassungsschutz/der-bericht/vsb-rechtsextremismus/vsb-rechtsextremismus_node.html; zuletzt aufgerufen am 30.01.2023.

Bundesgerichtshof (2022): Beschluss AK 36-39/22.

Celler Presse (2024): Internationale Rechte treffen sich zum Europawahlkampf auf dem HeimatHof in Eschede. Abrufbar unter: <https://celler-presse.de/2024/05/20/internationale-rechte-treffen-sich-zum-europawahlkampf-auf-dem-heimathof-in-eschede/>; zuletzt aufgerufen am 29.08.2024.

Claus, Robert; Lehnert, Esther; Müller, Yves (2010): „Was ein rechter Mann ist ...“ Männlichkeiten im Rechtsextremismus. Berlin

Claus, Robert (2017): Hooligans. Eine Welt zwischen Fußball, Gewalt und Politik. Göttingen: Die Werkstatt.

Claus, Robert (2018): Der extrem rechte Kampfsportboom. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. Abrufbar unter: www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/279552/der-extrem-rechte-kampfsportboom

Claus, Robert; Zajonc, Olaf (2019): Zum Stand der Präventionsansätze beim Extremkampfsport. Mixed Martial Arts im Spannungsfeld von verbandlicher und sportlicher Entwicklung, wirtschaftlichem Wachstum, erhoffter gesellschaftlicher Anerkennung und extrem rechter Gewalt. Hannover: Eigenverlag. Abrufbar unter: www.vollkontakt.info/material.

Claus, Robert / Staack, Michael / Zajonc, Olaf (2022): Zum Stand der Präventionsansätze im Extremkampfsport. Teilstudie 2: Mixed-Martial-Arts-Studios zwischen präventiven, indifferenten und strukturell gewalt- bzw. diskriminierungsoffenen Trainingskulturen. Hannover. Abrufbar unter: www.vollkontakt.info/material.

Claus, Robert (2020): Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert. Bielefeld.

Endstation Rechts (2024): Neun Jahre Haft: Österreicher Rechtsextremist wegen NS-Wiederbetätigung verurteilt. Abrufbar unter: www.endstation-rechts.de/news/neun-jahre-haft-oesterreicher-rechtsextremist-wegen-ns-wiederbetaetigung-verurteilt/; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024.

Exif Recherche (2020): Der „Kampf der Nibelungen“ 2020 – Online-Stream statt Großevent. Abrufbar unter: www.exif-recherche.org/?p=6760; zuletzt aufgerufen am 02.03.2022.

Fröhlich, Alexander; Lenze, Dominik (2024): Überfall, Kampfsport im Park und Messer. In: Tagesspiegel vom 15.07.2024. Abrufbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/neonazis-trainieren-im-stadtpark-lichtenberg-berliner-polizei-stellt-messer-und-andere-waffen-sicher-12022535.html>; zuletzt aufgerufen am 17.08.2024.

Hemkentakrax, Johanna, Maier, Jana (2024): Kampfsport-Nacht in Halle mit Verbindungen in die rechtsextreme Szene. MDR vom 30. Mai 2024. Abrufbar unter: www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/kampfsport-nacht-halle-verbindungen-rechtsextreme-szene-100.html; zuletzt aufgerufen am 13.09.2024.

Heymann, Daniel (2024): „Knockout 51“: Haftstrafen gegen Mitglieder. In: ZDF heute vom 01.07.2024. Abrufbar unter www.zdf.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/knockout-51-neonazi-kampfsportgruppe-haftstrafen-100.html; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024.

Jaschke, Hans-Gerd (2001): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit: Begriffe · Positionen · Praxisfelder. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Manif-est.info (2024): Grand tournoi de MMA organisé par des réseaux néo-nazis en Meuse. Abrufbar unter: <https://manif-est.info/Grand-tournoi-de-MMA-organise-par-des-reseaux-neo-nazis-en-Meuse-2930.html>; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024.

Mellea, Jessa (2024): Kameradschaft, Fitness, und Faschismus: Active Clubs in Deutschland. Abrufbar unter: <https://cemas.io/blog/active-clubs-in-deutschland/>; zuletzt aufgerufen am 26.08.2024.

Mitteldeutscher Rundfunk (2023): Das Gewaltnetz: Wieder Razzien in Eisenach gegen „Knockout 51“ - Wer steckt dahinter? MDR vom 29.11.2023. Abrufbar unter: www.mdr.de/nachrichten/thueringen/west-thueringen/eisenach/polizei-razzia-jena-neonazis-knockout-100.html; zuletzt aufgerufen am 05.12.2023.

MDR Thüringen (2024): Revision im Prozess gegen „Knockout 51“: Bundesanwaltschaft fordert höhere Strafen. Abrufbar unter: www.mdr.de/nachrichten/thueringen/knockout-prozess-revision-rechts-extrem-neonazi-gericht-100.html; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024.

Mitteldeutsche Zeitung (2020): „Kampf der Nibelungen“ – Hundertschaft löst illegale rechte Kampfsportveranstaltung auf. Abrufbar unter: www.mz-web.de/magdeburg/-kampf-der-nibelungen--hundertschaft-loest-illegale-rechte-kampfsportveranstaltung-auf-37400554

O'Connor, Ciaran; Wood, Laurie; Keneally, Katherine; Reyes, Kevin D. (2023): Active Clubs. The growing threat of 'White Nationalism 3.0' across the United States. London: Institute for strategic dialogue.

Prozessdoku Thüringen (2024): Knockout 51 – Prozess. Abrufbar unter: <https://prozessdoku-thueringen.de/category/knockout51-prozess/>; zuletzt aufgerufen am 26.08.2024.

Ritzmann, Alexander (2023): Hiding in Plain Sight. The Transnational Right-Wing Extremist Active Club Network. Counter Extremism Project.

Salzborn, Samuel (2020): Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze. 4. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Salzborn, Samuel (2021): Verschwörungsmymen und Antisemitismus. Aus Politik und Zeitgeschichte. Abrufbar unter: www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschoerungstheorien-2021/339288/verschoerungsmymen-und-antisemitismus; zuletzt aufgerufen am 03.01.2022.

Stöss, Richard (1998): Rechtsextremismus im vereinten Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.

SWR Aktuell (2024): Rechtsextreme beim Kampfsport in BW? Verfassungsschutz warnt. Abrufbar unter: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/rechtsextreme-kampfsport-verfassungsschutz-100.html>; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024

Thüringer Landtag (2019): Neonazis und Kampfsport in Thüringen. Drucksache 6/7562.

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) (2024): Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Deutschland 2022 – Eine alarmierende Jahresbilanz der Opferberatungsstellen. Abrufbar unter: <https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2023-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/>; zuletzt aufgerufen am 18.08.2024

Verfassungsschutz Baden-Württemberg (2023): „Stähle deinen Körper!“ – Kampfsport und Rechtsextremismus. Abrufbar unter: www.verfassungsschutz-bw.de/Lde/Startseite/Meldungen+und+Archiv/_Staehle+deinen+Koerper+_+_Kampfsport+und+Rechtsextremismus; zuletzt aufgerufen am 28.08.2024.

Verwaltungsgericht Dresden (2022): Pressemitteilung vom 07.09.2022 „Verwaltungsgericht weist Klage gegen das Verbot einer Kampfsportveranstaltung ab“. Dresden

Weiß, Volker (2017): Die autoritäre Revolte. Stuttgart

Extrem rechte Quellen

Gradmann, Rolf (2018): Kampfsport als Bestandteil rechter Metapolitik. Abrufbar unter: www.gegenstrom.org/kampfsport-als-bestandteil-rechter-metapolitik; zuletzt aufgerufen am 10.04.2022.

Krolzig, Sascha (Hg.): N.S. Heute. Weltanschauung. Bewegung. Leben. Dortmund. Ausgaben 01-17, 2017-2020. Eingesehen beim Apabiz e.V. in Berlin.

Krolzig, Sascha; Dentiak, Frida (2017): „Kein Sieger glaubt an den Zufall“ Der Kampf der Nibelungen 2017. In: N.S. Heute, Ausgabe 6, Herbst 2017, S. 38-42. Eingesehen beim Apabiz e.V. in Berlin.

Müller, Alexander Mario (2017): Kontrakultur. Schnellroda: Verlag Antaios.

Niedrich, Oliver (2024): „Fight for Europe – Kämpfen für Europa! Abrufbar unter <https://die-heimat.de/fight-for-europe-kaempfen-fuer-europa/>; zuletzt aufgerufen am 13.09.2024.

Schröder, Patrick (2024): Ausweg „Active Clubs“. In: N.S. Heute vom Mai/Juni 2024. S.13-20. Eingesehen beim Apabiz e.V. in Berlin.

www.kampf-der-nibelungen.com

